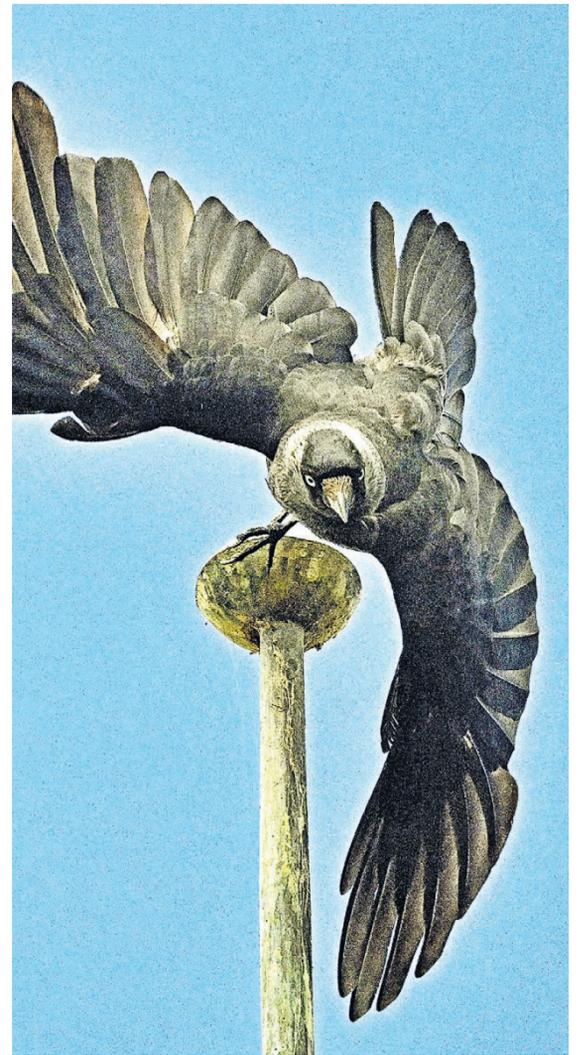




Zwei erwachsene Dohlen sitzen auf einem Absatz vor dem Eingang zu ihrem Brutkasten, wo sie ihre Jungen aufziehen. Die Vögel gehören unverzichtbar zum Schloss Klingnau.



Vom Aussichtspunkt aus stürzt sich ein Altvogel in Klingnau elegant in die Tiefe, wo sich die Brutnester befinden.



Neben kleinen Aststücken dienen den Altvögeln erstaunlicherweise auch weggeworfene Zigarettenstummel als Nistmaterial.

Dohlen-Nachwuchs in Kirchturm und Schloss

LEUGGERN/KLINGNAU (chr) – Die Dohle (*Corvus monedula*), auch Turmkrähe genannt, ist eine Singvogelart aus der Familie der Rabenvögel. Im Vergleich zu den eng verwandten Arten der Raben und Krähen gilt sie als ein eher kleiner Vertreter. Sie zeichnet sich durch schwarz-graues Gefieder, einen kompakten Schnabel und hellblaue Augen aus. Das Verbreitungsgebiet der Turmdohle reicht vom nordafrikanischen Atlasgebirge über Europa und bis zum Baikalsee. Sie bevorzugt offene Lebensräume mit Baumbestand, Felsen oder alte Gebäude als Habitat. Die Nahrung besteht überwiegend aus Samen und Insekten, bei Gelegenheit fressen die Tiere aber auch Aas oder menschlichen Abfall.

Dohlen leben meist in grösseren Gruppen und bilden lebenslange monogame Paare. Ihre Nester bauen sie in Löchern und Nischen aller Art, etwa in Spechthöhlen oder Gebäudenischen. Das Weibchen brütet vier bis sechs Eier aus, die Nestlinge werden danach von beiden Eltern gefüttert.

Rekordjahr im Leuggermer Kirchturm

Das Jahr 2022 scheint – zumindest im Unteren Aaretal – ein gutes für die Dohlen

zu sein. «So viele Paare wie dieses Jahr haben hier noch nie genistet», sagt Herbert Kalt, Präsident des Naturschutzvereins Aare-Rhein, über die Dohlen im Kirchturm von Leuggern. Dort stehen seit Abschluss der Renovation acht Kästen bereit, von denen aktuell sieben besetzt sind. Bei einer Kontrolle der Nester im Mai ist ihm aufgefallen, dass die Dohlen als «Polsterung» nicht nur natürliches Material wie Zweige und dünne Äste nutzen, sondern auch Zigarettenstummel.

13 Nester in Klingnau besetzt

Auch im Schloss Klingnau läuft der Brutbetrieb der Dohlen auf Hochtouren. Neben den neun Brutplätzen, die für sie vorgesehen sind, haben die Krähenvögel gleich auch noch das Nest besetzt, das eigentlich für die Turmfalken vorgesehen wäre. Weshalb dieser Brutplatz später wieder aufgegeben wurde, bleibt unklar. Gemäss Alex Höchli werden in neun Nestern auf dem Schlossgelände momentan 22 Jungvögel aufgezogen. Erfahrungsgemäss erreichen jedoch längst nicht alle das Erwachsenenalter. In der Umgebung des Schlosses sind zudem noch vier weitere Nester besetzt. Ins-

gesamt geht man hier von einem normalen Brutjahr aus.

Vogelart in der Schweiz potenziell gefährdet

Das Brutgebiet hat sich schweizweit seit den 90er-Jahren kaum verändert. Auffällig erscheint eine dichtere Besiedlung des Rheintals sowie des südlichen Tessins. Seit dem Beobachtungszeitraum 1993 bis 1996 ist eine Tendenz zu grösseren Kolonien festzustellen. Diese Verdichtung ist am deutlichsten am Jurasüdfuss und im Mittelland der Kantone Bern, Solothurn, Aargau und Zürich zu erkennen. Der Zuwachs erfolgt gemäss Vogelwarte teilweise auf Kosten von Kleinkolonien und Einzelbrütern in Wäldern.

Für die ganze Schweiz resultiert ein Bestandsanstieg um rund 40 Prozent. Dies war die Folge von Artenschutzprojekten sowie Fördermassnahmen an Gebäuden beziehungsweise rücksichtsvollen Sanierungen. Diese Förderung mit Nisthilfen ist besonders in Zonen mit extensiver Landwirtschaft sinnvoll, wo in der Nähe der Kolonien gute Nahrungsflächen verfügbar sind. Für die Schweiz gehen Vogelexperten momentan von 1250 bis 1500 Brutpaaren aus.



Ein Nestling kauert sich – wegen der Störung durch die Beobachter – zusammen und bewegt sich nicht.